

Sketche, Gedichte und Musik für die sechsjährige Sohil

Benefiz Märchenhafter Abend im Großen Kursaal

Von unserem Redaktionsleiter
Gustl Stumpf

■ **Bad Kreuznach.** Wenn Advokaten über Rotkäppchen streiten, Romeo und Julia sich dialektisch begegnen, Frau Holle Goethes Ballade vom Erlkönig zitiert oder die sieben, acht Reimverzweige einmarschieren, dann hat die umtriebige Mundartdichterin Heike Sellen ihre Hände im Spiel. Diesmal initiierte sie im Großen Kurhaussaal von Bad Kreuznach eine geradezu märchenhafte Charity zugunsten von Interplast Germany mit Dr. André Borsche an der Spitze. Einen Tausender wollte sie für die Ärzteorganisation erwirtschaften, nach Ende der Wohltätigkeitsveranstaltung waren es bereits 1100 Euro, was Borsche so begeisterte, dass er zur Gitarre griff und mit einem Kinderlied dankte.

Aus Reihe eins hatte er zuvor das Programm verfolgt, für das sich eine ganze Reihe Lokalprominenz unei-

Auf und hinter der Bühne

Sie gestalteten das muntere, märchenhaft-kulinarische Programm im Bad Kreuznacher Kursaal: Anne Weschke als Frau Holle, Konzertpianist Thomas Scheike, Sopranistin Birgit Ensminger-Busse, der singende Fernsehkoch Franz-Xaver Bürkle, Autor Wilfried Hilgert, Ex-Stadtrat Horst Pfeifer, Kommunalpolitiker Carsten Pörksen, Krimiautor Hans-Jürgen Sittig, Rhetoriktrainer Frank Gutjahr, die Gordisingers Planig, der Planiger Fanfarenzug, Heike Sellen, Heinz Peter Dilly und als Ehrengast Dr. André Borsche sowie jede Menge Korparsen und Statisten. *gst*

gennützig zur Verfügung gestellt hatte. Da mischten Haudegen wie Carsten Pörksen, Horst Pfeifer und Franz-Xaver Bürkle ebenso mit wie die Literaturbewanderten Hans-Jürgen Sittig und Frank Gutjahr oder die Konzerterfahrenen Birgit Ensminger-Busse und Thomas Scheike. Der Pianist war kurzerhand für den verhinderten Horst Lukas eingesprungen und erntete großen Beifall für sein zugleich feinfühliges wie temperamentvolles Spiel. Mit einem Potpourri an Operettenmelodien aus dem „Zigeunerbaron“, der „Lustigen Witwe“ und dem „Land des Lächelns“ hatte Scheike den Abend eröffnet, später die überzeugende Sopranistin Birgit Ensminger-Busse begleitet und zwischendurch gemeinsam mit Frau Holle (Anne Weschke) für die musikalischen Überleitungen gesorgt.

Langeweile kam nie auf, weil die Sketche, Gedichte und Gesangseinlagen sich nahtlos aneinanderreiheten und die Protagonisten vor Spiellaune sprühten. Sellens Bedenken waren schnell zerstreut. Und Borsche dankte. „Ich bin bewegt, gerührt“, lauteten seine ersten Worte nach der Aufführung. Den Aktiven auf der Bühne und den Gästen im Saal attestierte er, nicht nur kluge Wesen, sondern Menschen mit Herz zu sein.

Dann schilderte er den Fall der sechsjährigen Sohil aus Afghanistan, die mit starken Verbrühungen im Gesicht und an den Händen seit Oktober in Bad Kreuznach weilt und dreimal operiert wurde. „Wir konnten sie nicht in eine Prinzessin verwandeln, ihr aber wieder Lebensqualität geben, sodass sie den Mund schließen und wieder essen kann“, erklärte Borsche. Bald wird sie nach Kabul zurückkehren, dort-



„Kochen kann ich besser“, bemerkte Franz-Xaver Bürkle selbstkritisch nach seinem Auftritt als singender Fernsehkoch mit dem Kartoffellied.



Heike Sellen als Julia im Mundart-Clinch mit ihrem Romeo (Frank Gutjahr), der in zwergfellerschütterndem „Mannemer Platt“ daherkommt.

hin, wo „Leute es nicht gewohnt sind, dass man ihnen wie selbstverständlich hilft“, so Borsche.

Für Heike Sellen ist der Chirurg ein zweiter Albert Schweitzer. „Auch wenn er das absolut nicht

hören mag“, sagte sie. Aber das Handeln seines Ärzteteams ist für sie kaum zu toppen und richtungsweisend. Deshalb soll künftig ihr ganzes Engagement Interplast Germany gelten. „Weil mir bei die-



Die Advokaten Carsten Pörksen (links) und Horst Pfeifer zogen in erstklassigem Juristenjargon über Rotkäppchen her.

Fotos: Gustl Stumpf

ser Organisation genau gesagt wird, wohin die Spende konkret fließt“, so Sellen. Schließlich untermauerte sie ihre Beweggründe mit Worten von Goethe, Schweitzer und Mutter Theresa, indem sie feststellte: „Für

Sorgen sorgt das Leben. Also müsse man etwas tun für die, die Hilfe brauchen.“ Gesagt, getan. Und irgendwie wirkten am Ende alle glücklich: die Initiatorin, Dr. Borsche sowie Darsteller und Besucher.